



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Sozial- und Wirtschaftswissenschaften/ Sozialökonomie
Fachsemester:	5. Semester
Gastland:	Frankreich
Gasthochschule/-institution:	IPAG Nizza
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Auslandsstudium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2022/2023
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	Ein Semester
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Erasmus
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Januar 2022

Vorbereitung und Anreise

Bereits im Januar haben die Vorbereitung für das Auslandssemester mit der Bewerbung begonnen. Dabei waren einige Dokumente erforderlich sowie das Hochladen eines Motivationsschreiben, der Priorisierung der gewünschten Partneruniversitäten und der Absolvierung eines Sprachtests. Obwohl die einzelnen Schritte nicht sehr schwierig sind, würde ich dazu raten, rechtzeitig mit der Bewerbung zu beginnen, da die Bewerbungsfrist für das Auslandssemester meist parallel zur Klausurenphase ist. Zu dem Erledigen der einzelnen Punkte gibt es aber auch auf MobilityOnline, dem Bewerbungsportal von Erasmus eine übersichtliche To-do Liste. Da es im Schwerpunktfach BWL mehrere Standorte für einen Auslandsaufenthalt gibt, würde ich empfehlen, vorab Erfahrungsberichte zu lesen und sich auf der Homepage der Universitäten über die angebotenen Kurse zu informieren. Zur Vorbereitung zählte auch, die Art der Transportmittel zu wählen. Die meisten haben sich für das Flugzeug entschieden, dies ist die schnellste Variante, da es ab Hamburg auch Direktflüge nach Nizza gibt. Nach Überlegungen habe ich mich für die Fahrt mit dem Zug entschieden. Nach einer zwölfstündigen Fahrt bin ich in Marseille angekommen und nach einer Übernachtung ging es mit dem FlixBus weiter nach Nizza. Die Vorteile dieser Transportmöglichkeit waren der günstigere Preis, dass es eine umweltfreundliche Alternative war und ich keine Einschränkungen bezüglich des Gepäcks hatte.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Da die Lebenshaltungskosten in Nizza bezüglich Wohnung, Freizeit und Lebensmittel höher als in Hamburg sind und zusätzliche Kosten durch die Auslandsrankenversicherung und Anreise anfallen, ist es sehr praktisch, dass es einen Zuschuss von Erasmus gibt. In Moment beträgt der Zuschuss in Frankreich 540€ monatlich, wobei ein zusätzlicher Beitrag von 250€ monatlich bei bestimmten Voraussetzungen beantragt werden kann. Auch bei einer „grünen Anreise“ kann ein einmaliger Zuschuss in Höhe von 50€ beantragt werden. Durch diese Zuschüsse ist es trotz der erhöhten Kosten möglich, sich die Freizeit schön zu gestalten.

Unterbringung und Verpflegung

Im Gegensatz zu den meisten meiner Kommiliton/innen habe ich großes Glück mit der Wohnungssuche gehabt. Da ich mir den Stress mit der Suche ersparen wollte, habe ich direkt der Studierendenkoordinatorin der IPAG Nizza geschrieben, ob sie Tipps hat. Daraufhin hat sie mir die Adresse eines Bekannten geschickt, welcher Zimmer in einer WG vermietet. Dadurch hatte ich die Gewissheit, dass die Wohnung wirklich existiert und hatte auch während der Zeit vor Ort in Bezug auf Sauberkeit und Kommunikation eine positive Erfahrung mit meinem Vermieter machen dürfen. Von einigen anderen Studierenden habe ich schließlich mitbekommen, dass die Wohnung ihnen sehr dreckig übergeben worden ist und zudem nicht einmal die Grundausstattung vorhanden war. Außerdem ist zu beachten, dass die Mietpreise in Nizza ziemlich hoch sind. Die meisten, welche ich kennengelernt habe, haben zwischen 500 und 600€ monatlich für ihre Miete gezahlt. Jedoch gibt es noch günstige Studierendenwohnheime als Alternative. Diese kosten zwar deutlich weniger, befinden sich dafür aber auch nicht so zentral. Auch die Kosten der Lebensmittel sind höher als in Deutschland. Besonders die kleineren Supermärkte sind sehr teuer. Daher bin ich meist zu LIDL gegangen, denn dort sind die Preise mit dem deutschen Lebensmittel zu vergleichen. Besonders bei Drogerieprodukten lässt sich ein großer Unterschied festzustellen. Da es keinen separaten Markt für Drogerieprodukte gibt, werden diese zu höheren Preisen in Apotheken oder Abteilungen in separaten Abteilungen im Supermarkt verkauft, wobei hier überwiegend teure Markenprodukte zu finden sind. Deshalb ist es besser, die notwendigen Produkte bereits in Deutschland zu kaufen.

Gasthochschule

Die IPAG ist eine private Business Universität. Die Kurse haben sich sehr von denen der Universität Hamburg unterschieden, da sich in Nizza die Lehre in kleineren Kursen aus ungefähr 30 Studierenden zusammengesetzt haben. Austauschstudierende waren außerdem in separaten Kursen untergebracht und hatten keinen Unterricht mit den Einheimischen. Insgesamt waren in meinem Semester knapp 90 Auslandsstudierende an der IPAG. Einige aus Deutschland, aber auch aus Mexiko, Kanada, Vietnam und weiteren Erasmus Ländern. Im Gegensatz zu der Universität Hamburg gab es eine Anwesenheitspflicht in allen Fächern. Jede Fehlzeit wurde notiert und bei einem häufigeren Fehlen, kam eine Mail der Studierendenbetreuung. Aber letztendlich hatten die Fehlzeiten soweit ich mitbekommen habe, keine großen Auswirkungen bei der Notengabe. Eine weitere Besonderheit war der wöchentlich wechselnde Stundenplan. Durch diesen hatte ich in manchen Wochen deutlich mehr Stunden als in anderen und kam es nicht direkt zu einer Routine. Doch nach ein paar Wochen habe ich mich daran gewöhnt und konnte Wochen mit weniger Stunden dadurch für Ausflüge nutzen. Insbesondere in den ersten Wochen würde ich dazu raten, da ca. nach einem Monat der Aufwand zugenommen hat und die Freizeit teilweise auch durch das Schreiben von Hausarbeiten und Erstellen von Präsentationen eingenommen wurde. Überwiegend waren die Aufgaben als Gruppe zu erledigen, sodass die Treffen gut koordiniert werden mussten. Die Leistungen, welche während des Semesters erbracht worden sind, zählten 50%. Die anderen 50% haben sich aus den Klausuren am Ende zusammengesetzt.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Direkt zu Beginn des Semesters rate ich dazu Erasmusveranstaltungen zu besuchen, da dies neben der Universität eine gute Möglichkeit darstellt, Leute kennenzulernen. Besonders in den ersten Wochen des Semesters habe ich meine Freizeit zum Reisen genutzt. Tagesausflüge nach Saint-Jean-Cap-Ferrat, Ezé, Antibes, Monaco oder Cannes waren dafür gut geeignet. Für Ausflüge über das Wochenende bieten sich Marseille und Cassis gut an, wobei ich den kostengünstigen Transport mit dem Flixbus empfehlen kann. Des Weiteren ist es immer schön gewesen, nach der Uni an den Strand zu gehen, sich in Cafés zu verabreden oder abends in eine Bar zu gehen. Für den Aufenthalt am Strand unbedingt Badeschuhe und ein etwas dickeres Handtuch mitnehmen, da die Steine in Nizza sehr grob sind. Innerhalb der Stadt bin ich die meisten Wege zu Fuß gegangen, für die Ausflugsziele ist es jedoch sinnvoll sich eine 10er Karte für Bus und Straßenbahn zu kaufen, da mit diesen für nur

einen Euro das Ziel erreicht werden kann. Im Gegensatz zur Bahn sind die restlichen Aktivitäten in Nizza leider nicht so günstig. Da das Wetter aber die meiste Zeit sehr gut war und es auch im Dezember noch oft sonnig war, konnten einige Beschäftigung draußen stattfinden. Bei weniger gutem Wetter stellen die Museen eine gute Alternative dar, denn diese sind für Studierende kostenlos.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der Aufwand am Anfang gelohnt hat und rückblickend in Vergessenheit geraten ist. Nach dem Aufenthalt in Nizza bin ich überzeugt davon, dass sich meine Englischkenntnisse verbessert haben, aber auch bedenken vor dem englischsprachigen Unterricht nicht notwendig sind. Dadurch, dass in Nizza selbst im Winter oftmals die Sonne scheint, bietet Nizza auch eine gute Möglichkeit, um dem deutschen Winter zu entfliehen. Des Weiteren ist Nizza eine wunderschöne Stadt mit Zugang zum Strand und außerdem gibt es eine große Auswahl an Freizeitmöglichkeiten. Dadurch, dass das Semester in Nizza nur dreieinhalb Monate lang ist und ich persönlich ein wenig Zeit zum Einleben gebraucht habe, ging die Zeit auch schon zu Ende, nachdem ich in dieser Stadt richtig angekommen bin. Dennoch war es eine tolle Erfahrung, welche ich weiterempfehlen kann und wiederholen würde.